

Am 3. Juli 1949 findet im Invalidendom in Paris, in dem noch nie ein Deutscher geehrt worden ist, in der Nähe von Napoleons Sarkophag die erste offizielle Feier zum Gedenken an Franz Stock statt. Zwei Jahre später stiften die Familien der inhaftierten und hingerichteten Widerstandskämpfer für Stocks Grab einen würdigen Gedenkstein. Im Juni 1963 wird sein Leichnam von Paris nach Chartres in die neuerbaute Kirche Saint-Jean-Baptiste umgebettet. Am Tag zwischen der Exhumierung und Beisetzung in Chartres ratifiziert am 14. Juni 1963 die französische Nationalversammlung den deutsch-französischen Freundschaftsvertrag (Élysée-Vertrag), den Adenauer und de Gaulle am 22. Februar 1963 unterzeichnet haben.



Stocks Grab in der Kirche St.-Jean-Baptiste in Chartres

Der Platz vor der Kirche erhält den Namen „Place de l'Abbé Stock“. Im Jahre 1990 setzt Frankreich ein neues Zeichen der Versöhnung. Mit einem einstimmigen Beschluss des Stadtrats von Suresnes/Paris wird der große Platz vor dem „Mémorial de la France combattante“ auf dem Mont Valérien, das an den Widerstand der Franzosen gegen die deutsche Besatzungsmacht erinnert, in „Place de l'Abbé Stock“ umbenannt.



Place de l'Abbé Franz Stock vor dem Mahnmal am Mont Valérien

Der Élysée-Vertrag hat im Sinne Franz Stocks eine Ära beispielloser Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich eingeleitet.



Konrad Adenauer und Charles de Gaulle

Heute verkörpern Frankreichs Staatspräsident Nicolas Sarkozy und Bundeskanzlerin Angela Merkel die deutsch-französische Freundschaft und sind zugleich die Antriebskräfte eines vereinten Europas.



Der französische Staatspräsident Nicolas Sarkozy und Bundeskanzlerin Angela Merkel

Bei seinem ersten Staatsbesuch als französischer Staatspräsident in Berlin erklärte Sarkozy am 16. Mai 2007, die deutsch-französische Freundschaft sei für Frankreich „heilig“ und könne „durch nichts in Frage gestellt werden“. Die Achse Paris-Berlin hat ihren festen Platz auf der politischen Landkarte.

Das Sauerland-Museum zeichnet in Zusammenarbeit mit dem Franz-Stock-Komitee für Deutschland mit dieser Ausstellung den Lebensweg von Franz Stock nach und stellt seine außergewöhnliche Bedeutung für die deutsch-französische Aussöhnung und den Weg nach Europa heraus.

Die Ausstellung steht unter der Schirmherrschaft des französischen Botschafters in Berlin, Monsieur Maurice Gourdault-Montagne, und des deutschen Botschafters in Paris, Herrn Reinhard Schäfers.

Parallel ist ein reich bebildeter Katalog erschienen.

Sauerland-Museum des Hochsauerlandkreises

Sauerland-Museum des Hochsauerlandkreises
Alter Markt 24 - 26
59821 Arnsberg
Tel. (0 29 31) 40 98
Fax (0 29 31) 41 14
sauerlandmuseum@hochsauerlandkreis.de
www.sauerland-museum.de

Abfahrt 65 Arnsberg-Altstadt



Führungen nach Vereinbarung

Öffnungszeiten:

Di-Fr 9.00-17.00 Uhr
Sa 14.00-17.00 Uhr
So 10.00-18.00 Uhr
Feiertags wie sonntags geöffnet



Layout und Druck: becker druck · F.W. Becker GmbH · 59821 Arnsberg

Vielen Dank den Sponsoren:

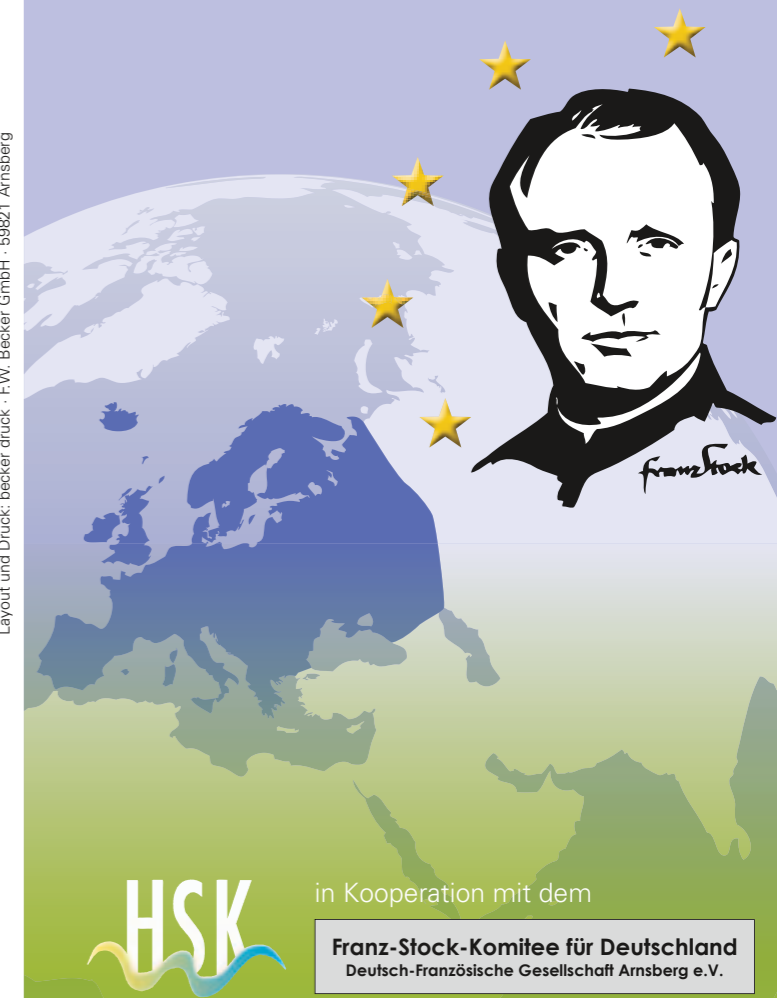


in Kooperation mit dem

Franz-Stock-Komitee für Deutschland
Deutsch-Französische Gesellschaft Arnsberg e.V.

Franz Stock und der Weg nach Europa

Ausstellung im Sauerland-Museum vom 20. Mai - 26. August 2012



Der aus dem Sauerland stammende katholische Priester Franz Stock hat sich fast sein ganzes Leben lang für Frieden, Verständigung und Aussöhnung zwischen Deutschen und Franzosen eingesetzt und entscheidend dazu beigetragen, dass an die Stelle von Spannungen und kriegerischen Auseinandersetzungen der beiden „Erbfeinde“ Freundschaft und Verständigung getreten sind.



Helmut Schmidt und Valéry Giscard d'Estaing

In der dunkelsten Zeit deutscher Geschichte ist er für viele Franzosen zum überzeugenden Beispiel dafür geworden, dass nicht alle Deutschen dem verbrecherischen System des Nationalsozialismus gefolgt sind. Durch seine außergewöhnlichen Taten hat er nicht nur den Weg für die Aussöhnung zwischen Deutschen und Franzosen geebnet, sondern auch das neue Europa mit auf den Weg gebracht.



François Mitterrand und Helmut Kohl

Franz Stock wird am 21. September 1904 als erstes von neun Kindern im Arnsberger Ortsteil Neheim geboren. Schon mit zwölf Jahren äußert er den Wunsch, Priester zu werden. Nach dem Abitur Ostern 1926 am Neheimer Realgymnasium geht er als Theologiestudent nach Paderborn.



Deutsch-französisches Jugendtreffen auf dem Borberg bei Brilon

Während der Gymnasialzeit schließt er sich der katholischen Jugendbewegung „Quickborn“ an, die ihm erlaubt, seine Gedanken vom Frieden nachzuleben. Die Aussöhnung mit Frankreich ist für ihn eine Herzensangelegenheit. Daher nimmt er aktiv an den großen internationalen Friedenstreffen von Jugendlichen in Bierville in der Nähe von Paris und auf dem Borberg bei Brilon teil.

1932 wird Stock zum Priester geweiht. Schon bald übernimmt er die Seelsorge der deutschen Gemeinde in Paris. Nach dem von Hitler entfesselten Ausbruch des Zweiten Weltkrieges und der Besetzung Frankreichs durch deutsche Truppen ruft General de Gaulle seine Landsleute zum Widerstand auf. Zahlreiche Mitglieder der Résistance werden von der Gestapo in den Pariser Gefängnissen inhaftiert. Ihnen gibt Abbé Stock religiösen Beistand und versucht, nach Kräften zu helfen. Bald erhält er für seinen unermüdlichen Einsatz von den Gefangenen den Beinamen „Seelsorger in der Hölle“.



Primiz 1932 in Neheim

Auf dem Mont Valérien werden die zum Tode verurteilten Widerstandskämpfer und Geiseln erschossen. Stock bereitet sie auf den Tod vor und steht ihnen bis zu ihrer Hinrichtung bei. Die Zahl der Erschießungen geht bis in die Tausende. Die Termine zwischen den Exekutionen werden immer kürzer. Stock ist von den Ereignissen sichtlich gezeichnet und gesundheitlich angegriffen.

Nach der Invasion der Alliierten weht am 25. August 1944 wieder die Trikolore auf dem Eiffelturm und dem Arc de Triomphe. Stock bleibt in Paris und hilft in einem Hospital, das durch französische Streitkräfte besetzt wird. Ein



Erschießungen auf dem Mont Valérien

Offizier, der im Gefängnis Fresnes inhaftiert gewesen ist, will mehrere Deutsche wegen der Grausamkeiten von SS und Gestapo erschießen lassen. Als er Abbé Stock erkennt, stellt er das Lazarett unter den Schutz der Résistance.

Stock gerät in amerikanische Kriegsgefangenschaft und kommt in das Gefangenenlager Cherbourg. Gemeinsam mit französischen Priesterfreunden gründet er das „Seminar hinter Stacheldraht“ für deutsche kriegsgefangene Theologiestudenten, zuerst in Orléans, dann in Chartres. Stock wird gebeten, dieses Seminar als Regens zu leiten. Nuntius Roncalli, der spätere Papst Johannes XXIII., äußert während seiner wiederholten Besuche: „Das Seminar von Chartres gereicht sowohl Frankreich wie Deutschland zum Ruhme. Es ist sehr wohl geeignet, zum Zeichen der Verständigung und Versöhnung zu werden.“



Franz Stock mit Nuntius Roncalli, dem späteren Papst Johannes XXIII.

Nach der Auflösung dieses einzigartigen Seminars kehrt Stock nach Paris zurück. Dort stirbt er am 24. Februar 1948, noch keine 44 Jahre alt, an Herzversagen. Bei seiner Beerdigung auf dem Pariser Friedhof Thiais sind nur wenige Personen anwesend, da sein Tod nicht bekannt gegeben wird. Nuntius Roncalli segnet den Verstorbenen ein und spricht den berühmten Satz: „Franz Stock, das ist kein Name, das ist ein Programm.“